



Der Verlag Ayaana unterstützt in Äthiopien Kreativprojekte.



Durch Poesie wird gegenseitiger Respekt und Verständnis füreinander gefördert.



Newsletter November 2021



## Kulturschaffen für soziale Entwicklung

Ayaana wurde 2012 in Addis Abeba, Äthiopien, als Literaturverlag gegründet. Über die Jahre sind Magazine in lokalen Sprachen für junge Erwachsene entstanden. Der Verlag produziert Online-Publikationen, diverse Videos zu Entwicklungsthemen und ein Fotoarchiv, um den Erhalt von Literatur respektive Bildern zu gewährleisten. Das Team von Ayaana ist begeistert, wenn es durch Kreativprojekte in Äthiopien Menschen unterstützen kann.

Ist Kunst relevant in einem Entwicklungsland? Braucht der Mensch Kulturprodukte? Ja, wir glauben, dass Kunst und Kultur nicht nur für wohlhabende und privilegierte Menschen da sind. Erst recht in Gegenden, wo es Armut, Ungerechtigkeit und Konflikte gibt, kann man durch kulturelle Ausdrucksformen zu sozialer Entwicklung beitragen. Deshalb arbeitet Ayaana Media

and Publishing mit Somalis in Äthiopien durch kreative Projekte, deren Konzepte und Bedeutung in der lokalen Kultur verankert sind.

In vielen afrikanischen Gesellschaften tauschen sich Menschen schon seit Generationen durch Musik, Literatur, Veranstaltungen und Bilder aus. So werden Konflikte gelöst, Nachrichten übertragen und Wissen überliefert. Ein Beispiel: Im Horn von Afrika wurden Gedichte bei den Somalis schon seit langer Zeit von Clan zu Clan vermittelt. Begabte Dichter gaben ihre langen Gedichte anderen Personen weiter, welche sie auswendig lernten und einem anderen Clan vortrugen. Solche Austausche ermöglichten das Teilen von politischen Ideologien, Feierlichkeiten und Dankbarkeit. Ab den 1970er-Jahren wurden die Gedichte auf Kassetten aufgenommen und ausgetauscht.

Dieses Beispiel zeigt sehr schön, dass unter den Somalis bereits seit Generationen durch Poesie der gegenseitige Respekt und das Verständnis füreinander gefördert worden ist. Durch eine Webseite und Soziale Medien ermöglicht Ayaana einen kreativen gesellschaftlichen Austausch durch Artikel, Geschichten und Gedichte auf der Online-Plattform Dhugascho. Einerseits werden zeitgemässe Texte publiziert, die von jungen Autorinnen und Autoren verfasst werden und relevante

Themen wie Identität, Migration oder Gesellschaftsnormen behandeln. Andererseits archiviert Ayaana auch mündliche Überlieferungen, bevor diese für immer verloren gehen. Der Literaturexperte von Ayaana, Mohamed, hat Reisen durch Äthiopien, Somaliland und Djibouti unternommen, um Somali-Gedichte, -Sprichwörter und -Geschichten aus mündlichen Überlieferungen und moderner Literatur zu sammeln. Über 450 mündlich überlieferte Gedichte und 400 unveröffentlichte Sprichwörter wurden so archiviert.

In der ostäthiopischen Stadt Jigjiga organisierte Ayaana den ersten öffentlichen Poesiewettbewerb. Viele junge Frauen trugen selbstbewusst ihre Gedichte vor und der Anlass wurde sogar am Fernsehen übertragen. Aufgrund dieses Erfolges plant Ayaana weitere Eventprojekte und arbeitet an Literatur- und Filmworkshops. Der Traum von Ayaana ist, das reichhaltige Verständnis für traditionelle Kunst und Kultur mit zeitgemässen Ausdrucksformen zu verknüpfen. Auch die neuen Generationen sollen Wege finden können, um ihr Wissen, ihr Verständnis und den Zusammenhalt durch kreative Ausdrucksformen zu stärken.

Spendenzweck: Äthiopien, Ayaana

### Lebenswert!

Abraham findet in der Produktion von Wasserfiltern seine Berufung – und unzählige Menschen dadurch Zugang zu sauberem Wasser. Der Dienst von Ermias befreit Traumatisierte, sodass sie wieder Vertrauen fassen können. Mohamed hilft mit, in einem durch Konflikte geschundenen Umfeld der reichhaltigen Kultur einen Ausdruck und einen Stellenwert zu verleihen.

Leben ist wesentlich mehr, als bloss überleben – das zeigen uns die Geschichten aus unseren Projekten in Äthiopien. Mich fasziniert beim Lesen der Gedichte, dass mit den Projekten sowohl für diejenigen, die sich darin engagieren, als auch für die jeweiligen Zielgruppen Leben aufblüht.

Durch Ihr Mitlesen, Mittragen, Mitgehen sind Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Teil dieser Projekte, Teil dieser Geschichten, Teil davon, dass in tristen Situationen Raum für Hoffnung entsteht und Leben lebenswert wird. Ich wünsche Ihnen, dass beim Lesen etwas von der Lebensfreude, die in und durch die vorgestellten Projekte fließt, auch für Sie spürbar wird.

Danke, dass Sie Teil von PartnerAid sind.



Daniel Scheidegger, Öffentlichkeitsarbeit und Medien

## Äthiopien: ein Geschenk an die Welt und ein Potenzial auf der Kippe

Als der Hirtenjunge Kaldi bemerkte, dass seine Ziegen jedes Mal bis spät in die Nacht wie wild herumtanzten, wenn sie von einem bestimmten Busch gefressen hatten, versuchte er – neugierig geworden – selbst ein paar der roten Beeren. Und siehe da – er begann selbst zu tanzen. Begeistert von deren Wirkung erzählte er einem Mönch von seiner Entdeckung.

Für diesen war es eine Gebeterhörnung, hatte er doch immer Mühe, während der nächtlichen Gebetszeiten wach zu bleiben. Die Mönche lernten die Beeren zu trocknen, zu rösten und mahlen, um damit ein wohlschmeckendes Getränk zu brauen. So begann vom äthiopischen Hochland aus vor über tausend Jahren der Siegeszug des Kaffees. Was würden wir verpassen ohne Äthiopiens Geschenk an die Welt!

Äthiopien, das historische Abessinien, wurde als einziges afrikanisches Land nie kolonialisiert. Bis 1974 regierten Könige und Kaiser, die sich als Nachkommen der legendären Königin von Saba und des weisen Königs Salomo betrachteten. Haile Selassie, der letzte von ihnen, wurde durch eine kommunistische Revolution gestürzt. Das Land erlebte eine beispiellos brutale und blutige Herrschaft, bis Anfang der 1990er-Jahre Rebellen aus der Provinz Tigray die Macht übernahmen.

Trotz starkem wirtschaftlichem Wachstum stiessen die neuen Machthaber auf Widerstand. Um an der Macht zu bleiben, spielten sie die vielen verschiedenen Volksgruppen gegeneinander aus. 2019 kam die Wende: Nach Aufständen wurde Abiy Ahmed aus der Region Kaffa – der



Heimat Kaldis und des Kaffees – neuer Premierminister. Abiy kündete eine neue Ära von Freiheit, Toleranz, Frieden mit Eritrea und wirtschaftlichem Aufschwung an. Die Begeisterung war gross, und die Hoffnung noch grösser. Doch nicht alle wussten, mit der neuen Freiheit umzugehen. Die entmachtete Elite aus Tigray, ethnische Nationalisten und religiöse Fanatiker machten sich auf, alte Rechnungen zu begleichen, ethnische Säuberungen durchzuführen oder die Macht zu übernehmen. Ein Krieg in Tigray, blutige Zusammenstösse zwischen verschiedenen Völkern, Kriegsverbrechen, Millionen von Flüchtlingen und eine traumatisierte Nation sind die traurige Bilanz.

Fortsetzung auf Seite 2





Traumageschädigte Menschen erhalten eine Therapie, die ihren Bedürfnissen angepasst ist.

Fortsetzung von Seite 1

Äthiopien hat ein unglaubliches Potenzial und einen enorm herausfordernden Weg vor sich. Über die Hälfte der Bevölkerung der über 110 Millionen Menschen ist unter 15 Jahre alt. Eine lernwillige, mutige und kreative Generation, die ihren Platz fordert. Das Land sehnt sich nach Frieden, Wohlstand und Ruhe. Zugleich ist die Situation zerbrechlich wie nur selten. Die Möglichkeit eines Bürgerkriegs, eines Zerfalls des Landes und eines wirtschaftlichen Kollapses ist real. Auf welche Seite die Lage kippen wird, weiss niemand. Dieses faszinierende Land mit seinen wunderbaren Menschen hat der Welt so viel mehr zu bieten als ein Getränk.

## Traumabewältigung: Die erstaunliche Geschichte von Ermias Kiros

**Vom orthodoxen Diakon zum Gründer von Fekat, einem Therapiezentrum, das Tausende von Menschen mit traumatischen Erfahrungen auf dem Weg zur Heilung begleitet: Dies ist die Geschichte von Ermias.**

Eigentlich hatte Ermias Priester werden wollen. Schon als Kind liebte er die würdigen und farbigen Traditionen der äthiopisch-orthodoxen Kirche. So durchlief er die Ausbildung zum Diakon. Durch seine fröhliche Art und seine Redegewandtheit wurde er schnell zu einem landesweit beliebten Prediger. Filme und CDs von seinen Predigten wurden überall verkauft. Daneben studierte er Ethnologie an der Universität. Nach dem Studium fand er eine Stelle als Firmenberater und Coach. Auch hier schien ihm eine erfolgreiche Karriere bevorzustehen.

### Die Wende

Durch Kontakte seines Arbeitgebers konnte er an einer Weiterbildung über Trauma-Debriefing teilnehmen.

An einem stark praxisorientierten Kurs in Frankreich lernte er, Menschen mit posttraumatischen Störungen zuzuhören und sie auf dem Weg zur Heilung zu begleiten.

In Äthiopien lässt man Opfer schlimmer Erlebnisse kaum darüber reden, darüber weinen schon gar nicht. «Stell dich nicht so an!», bekommen sie zu hören. «Sei dankbar, dass du noch lebst. Weine nicht, vertrau einfach auf Gott!» Ermias erlebte es selbst als enorm befreiend, endlich über eigene Erfahrungen

reden und weinen zu können. Es tat ihm gut zu hören, dass sein Trauerprozess und seine Fragen nicht ungewöhnlich waren. Er fand Mut, ganzheitlich an seiner Identität zu arbeiten und unternahm Schritte in Richtung Vergebung und Heilung.

### Das Gelernte weitergeben

Begeistert begann Ermias in seiner Freizeit, Leute zu debriefen. Als er erlebte, wie eine Frau nach Jahren wieder eine Nacht lang schlafen konnte oder jemand sich plötzlich wieder unter die Leute wagte oder seine Alkoholsucht aufgab, beschloss er, sein Leben den Opfern von Traumata zu widmen. Er kündete seinen Job und studierte Psychologie. Daneben rief er das Fekat Councelling Center ins Leben, eine Organisation, die Trauma-Debriefings anbietet und im ganzen Land Schulungen durchführt, damit diese Hilfe einer breiten Bevölkerung zugänglich wird. Auch viele Muslime und Atheisten nehmen am Programm teil und leiten die Hilfe dankbar ihren Freunden und Familien weiter.

Fekat ist inzwischen zu einem riesigen Netzwerk angewachsen, mit Ablegern und Therapeuten in allen Landesteilen. Tausende durften Heilung erfahren und Hunderte wurden geschult.

### Akute Not

Im Bürgerkrieg im Norden des Landes konnte Ermias mit seinem Team Anfang dieses Jahres einen Workshop durchführen. Dies sind die Worte einer Teilnehmerin: «Vor dem Workshop hatte ich Gott gebeten, meinem Leben ein Ende zu setzen. Ich konnte den Schmerz und die Ungerechtigkeit, die ich und mein Volk in den letzten sechs Monaten des Krieges erlebt hatten, einfach nicht mehr ertragen. Ich suchte einen Ort, an dem ich endlich losweinen und meinen Gefühlen freien Lauf lassen konnte. Ich war ganz überrascht, wie erleichtert ich war, als ich meine Geschichte erzählt hatte. Ich fühlte mich ruhig, konnte den Tätern vergeben und wieder vertrauen, dass Gott sich um die Ungerechtigkeiten in meiner Region kümmern wird. Ich möchte zu einer versöhnenden Stimme in meiner Familie, meiner Kirche und meiner Region werden. Durch dieses Debriefing durfte ich ganz konkrete Schritte in ein Leben mit einem geheilten Herz machen.»

Es ist Ermias Kiros und Fekat ein grosses Anliegen, ihre Hilfe auch weiterhin kostenfrei anzubieten, weil gerade die Armen häufig die Bedürftigsten sind. Damit das gelingt, sind sie auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

*Spendenzweck:  
Äthiopien, Traumabewältigung*

## Minch-Wasserfilter für Äthiopien

**Durch die Entwicklung eines neuartigen Wasserfilters, der den WHO-Standards genügt, in Äthiopien hergestellt und kommerziell für weniger als 20 US-Dollar vertrieben wird, wird einem Grossteil der Bevölkerung Äthiopiens eine bezahlbare Möglichkeit angeboten, sauberes Trinkwasser zu konsumieren. Nach zehn Jahren wurde die Firma dieses Jahr neu aufgestellt. Mit ihrer Geschichte verbunden ist der stellvertretende Geschäftsführer Abraham.**



Abraham – vom Schuhsputzer zum stellvertretenden Geschäftsführer.



Der Relaunch des Filters mit dem neuen Design steht kurz bevor.

Soeben erreicht uns eine Nachricht aus der Whatsapp-Gruppe «Spring Household Manufacturing – Product Shipment»: «Abraham, der stellvertretende Geschäftsführer, finalisiert mit der chinesischen Metallverarbeitungsfirma den Preis und die Bedingungen für die Lieferung der Gussform, die zur Herstellung des Minch-Household-Water-Filters in Äthiopien benötigt wird.»

Das ganze Team der neu etablierten äthiopischen Firma wartet gespannt auf den Relaunch mit dem neuen Design. Nach Verzögerungen in der Produktion der Gussform wird es sich leider noch bis September gedulden müssen. Doch die gehörlosen Handwerker arbeiten fleissig an der Ausstattung der neuen Produktionsstätte und auch das Büro nimmt Form an.

Nach langen administrativen Prozessen zur Neuregistrierung der Firma und der Mitarbeiter ist nun auch die Zeit gekommen für die Aushandlung von Partnerschaften mit Marketing-Forschungsinstituten und Hilfsorganisationen. Der Import der Gussform und einzelner qualitativ hochwertiger, auf dem äthio-

pischen Markt nicht erhältlicher Rohmaterialien ist in vollem Gange.

### Vom Schuhsputzer zum stellvertretenden Geschäftsführer

Der stellvertretende Geschäftsführer Abraham hat mit seinem unermüdlichen Einsatz viel dazu beigetragen, dass das Projekt so weit gekommen ist. Einst war er eines der bettelnden Kinder auf Äthiopiens Strassen. Eines Tages schenkte ihm ein Passant fünf Birr (ca. 70 Rappen). Damals, erinnert sich Abraham, hatte der Birr noch einen hohen Wert: «Ich ging also in den Supermarkt und kaufte ein Schuhputzset, obwohl ich nicht wusste, wie man Schuhe putzt.»

So stieg Abraham vom Bettler zum Schuhsputzer auf. Das frisch gekaufte Werkzeugset ermöglichte es ihm, genug Geld zu verdienen, um seine Mutter und Schwester zu unterstützen und sein Schulgeld zu bezahlen. Mit seinem Elan und Jobs als Nachtwächter, Fahrer und Laufbursche schaffte er es bis an die Uni, wo er zum Elektro- und Computer-Ingenieur ausgebildet wurde.

Über seine Arbeit bei einer amerikanischen Organisation ist er mit dem britischen Ingenieur des Minch-Wasserfilters in Kontakt gekommen. Dieser erkannte sein Potenzial sofort und bot ihm einen Job als Produktionsleiter bzw. später stellvertretenden Geschäftsführer an.

Als Belohnung für seinen Fleiss und unermüdlichen Einsatz für das Team und die Firma erhielt er einen Share der Firma zugesprochen. Es ist jedoch nicht sein neuer Titel, der Abraham Stolz macht: «Meine Motivation kommt nicht von Geld oder Titel, denn ich verdiene hier nicht viel. Doch wir Äthiopier brauchen Zugang zu sauberem Wasser, um gesund zu bleiben. Wenn ich Menschen so helfen kann, bin ich zufrieden und fühle mich reich. Zudem kann ich mit diesem guten Team auch weiterhin meiner grossen Leidenschaft zu laufen nachgehen. Bald werde ich der erste äthiopische Spitzenathlet mit Ingenieur-Ausbildung sein.»

*Spendenzweck:  
Äthiopien, Minch-Wasserfilter*